

Auch die Laien sollen als Regionaldekane arbeiten können

Brantin fordert als **Vorsitzender des Katholikenrates**: Der Priestermangel verlangt neue Wege. Katholiken in Aachen sozial engagiert.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

Aachen. Der Aachener Richter Holger Brantin ist bereits seit mehr als fünf Jahren Vorsitzender des Aachener Katholikenrats (seit 2010) und damit Nachfolger des langjährigen Vorsitzenden Anton Meyer. Der bei katholischen Institutionen oftmals gefürchtete Anton Meyer war bekannt

für sein kompromissloses sozialpolitisches Engagement und für seine Kritik gegenüber den Kirchenhierarchien.

Heute nun heiße es nicht mehr einfach „Vorsitzender“, erklärte Brantin den „Nachrichten“ in einem Gespräch über die aktuellen Herausforderungen, denen sich die Katholiken in Aachen ausgesetzt sehen. Heute ist das eben der „Sprecher des Vorstandes“, der nach Außen hin auftritt und die katholischen Laien vertritt.

Das Soziale wie auch die institutionelle Fähigkeit, Kritik zu üben, hat der Katholikenrat unter der Führung von Holger Brantin keineswegs aufgegeben, im Gegenteil. Brantin – er ist selbst an der Basis als Kirchenvorstand der Richterischen Pfarrgemeinde St. Martinus und als Mitglied des Kirchengemeindeverbandsrates Aachen Nordwest engagiert – nimmt in der Debatte um die Neuordnung der Pfarrgemeinden und die damit verbundenen Zusammenlegungen der Pfarren im Bistum den Faden wieder auf. „Wir sind im Moment dabei, eine der wichtigen mittleren Ebenen in der Struktur des Bistums zu verlieren“, kommentiert Bran-

tin die bislang fruchtlosen Bemühungen, den Posten des Regionaldekans für das Gebiet Aachen-Stadt (kirchlich gehört hier auch die Gemeinde Roetgen dazu) erfolgreich zu besetzen.

Wegen Überlastung hatte der langjährige Regionaldekan Pfarrer Hans-Georg Schornstein die Segel gestrichen, und auch Nachfolger Pfarrer Josef Voss machte 2013 zugunsten seiner pastoralen Berufung Schluss mit dem aufreibenden Verwaltungsjob im Niemandsland der Ebene zwischen den Pfarren, den nach der herrschende Kirchenlehre nur Pfarrer ausüben dürfen.

Die Laien müssen jetzt ran

„Wir können uns hier sehr wohl vorstellen, dass auch geeignete Laien diese Funktion übernehmen könnten und sollten“, sagt Brantin mit Blick auf die Nachwuchssorgen der Kirche bezüglich ihrer geweihten Priester. Doch wenn sie das täten, sei in dieser Funktion ihre Gleichstellung mit den Priestern vonnöten. „Sie müssen auch an Gremiensitzungen teilnehmen können, die bislang nur dem pastoralen Personal vorbehalten waren“, richtet Brantin den Blick in

die oberen Etagen der Bistumshierarchie. Es sei genügend Freude und Wille an der Basis zu spüren, kirchliche Arbeit zu tun, versicherte Brantin. Das müsse dann aber auch anerkannt werden, sagte er.

In Sachen soziale Ausrichtung verwies der Sprecher auf die Themen Flüchtlingsarbeit und die Unterstützung insbesondere von Langzeitarbeitslosen. Die Flüchtlingsarbeit sei in der Stadt und der Region Aachen „vorbildlich“. Dies gelte für die öffentlichen Verwaltungsebenen, denen der Katholikenratsvorsitzende ein hohes Lob aussprach: „Ich würde hier fast von einem Aachener Modell sprechen“, bewertet Brantin die Qualität und wies die sporadisch aufkeimende Kritik zurück, die Kirchen würden zu wenig für die Flüchtlingsunterbringung leisten.

Kirchliche Immobilien würden sehr wohl frei gemacht für die Unterbringung, und die Willkommenskultur sei in den Pfarren sehr ausgeprägt. „Wir unterstützen aktiv diverse Netzwerke der Flüchtlingsarbeit wie das Netzwerk Asyl oder ‚Save me‘“, dazu kämen der hohe persönliche Einsatz in den Pfarrgemeinden. Selbstredend lobte er dabei insbesondere seine Heimatpfarre Richterich.

Bei allen Bemühungen, die Flüchtlingsfragen auf eine humanitär angemessene Art und Weise zu lösen, dürfe man allerdings wei-

nesfalls die Belange der hiesigen Arbeitslosen vergessen. Hier sei man gerade bemüht, das Thema „Langzeitarbeitslosigkeit“ nicht aus den Augen zu verlieren. Es gehe nicht an, den immer noch hohen Sockel in dieser Schicht auf Dauer hinzunehmen. „Mit unserem Solidaritätslauf und regelmäßig wiederkehrenden Soli-Kollekten unterstützen wir gerade diese Menschen“, versicherte Brantin und erkannte: „Wenn wir das unterlassen, werden vielleicht auch die Kinder wieder in der Arbeitslosigkeit landen. Das müssen wir unbedingt verhindern.“

Brief an den „Neuen“

Mit dem Nachfolger von Bischof Heinrich Musinghoff, dem jüngst geweihten neuen Aachener Bischof Helmut Dieser, stehe man bereits in Kontakt: „Wir haben noch im November einen Brief an ihn gerichtet, in dem wir unsere Sicht der Laienarbeit in der Stadt Aachen dargelegt haben. Ich habe das Gefühl, dass wir bei dem neuen Bischof in guten Händen sind“, befand Brantin. Schließlich habe Dieser selber lange Gemeindefahrung und stelle sich in die soziale Tradition seiner Vorgänger, der Aachener Bischöfe Hemmerle und eben Musinghoff. „Was das Soziale angeht“, so Brantin, „haben wir immer in der ersten Reihe gekämpft“.



Richter Holger Brantin (52) ist seit 2010 Sprecher des Vorstandes des Katholikenrates Aachen-Stadt und Nachfolger von Anton Meyer, der 2011 verstarb. Foto: Stefan Auler